

ZWEITE KONFERENZ DER INTERNATIONAL ASSOCIATION OF
BUDDHIST STUDIES

Nalanda, 17. - 19. 1. 1980

Die International Association of Buddhist Studies (IABS) wurde am 21. August 1976 anlässlich der "International Conference on the History of Buddhism" in Madison, Wisconsin, USA gegründet. Über diese Konferenz habe ich im Internationalen Asienforum 8 (1977), S. 399-403, berichtet. Die Vorträge dieser Konferenz in Madison sind kürzlich im Druck erschienen: *Studies in History of Buddhism*, edited by A. K. Narain, Delhi: B. R. Publishing Corporation, 1980. Die International Association of Buddhist Studies gibt das *Journal of the International Association of Buddhist Studies* heraus; bisher sind Band I, Teil 1-2 (1978/79) und Band II, Teil 1 dieser Zeitschrift erschienen.

Zu den Aufgaben, die sich die IABS gestellt hat, gehört die Veranstaltung internationaler Tagungen zur Buddhismusforschung. Die erste Tagung der IABS fand am 15. bis 17. September 1978 in der Columbia University in New York mit einem sehr kleinen Teilnehmerkreis statt; praktisch gleichzeitig wurde damals die International Buddhist Conference in Delhi abgehalten (vgl. Internationales Asienforum 10 (1979), S. 168-170).

Die zweite Konferenz war zunächst für Dezember 1979 geplant und wurde dann kurzfristig auf 17. bis 19. Januar 1980 verlegt. Tagungsort war der Nava Nalanda Mahavihara in Nalanda im indischen Bundesstaat Bihar. Dieses klösterliche Bildungsinstitut wurde im Jahre 1951 von der Staatsregierung von Bihar nur wenige Meilen von den Ruinen der berühmten alten buddhistischen Klosterhochschule Nalanda entfernt errichtet. Im Nava Nalanda Mahavihara wurde 1956-1961 die heute viel benützte Gesamtausgabe der kanonischen Schriften in Pali in Nagari-Schrift unter dem Titel "Nālanda-Devanāgarī-Pāli-Series" (unter Leitung von Bhikkhu Jagdish Kashyap) in 41 Bänden publiziert; neuerdings werden auch die klassischen Kommentare zum Pali-Kanon hier in Nagari-Ausgaben veröffentlicht. J. Kashyap ist 1976 in Rajgir verstorben.

Die Konferenz in Nalanda wurde von der Unesco und großzügig auch von der Landesregierung von Bihar gefördert. Freilich war Nalanda und das dortige Institut für eine Tagung dieser Größenordnung nicht sehr gut gerüstet; dazu kam, daß Nordindien zu dieser Zeit gerade von einer der dort seltenen Kältewellen heimgesucht wurde. Da in Nalanda selbst keine geeigneten Unterkunftsmöglichkeiten vorhanden waren, wurden die ausländischen Tagungsteilnehmer in den Tourist Bungalows in dem doch ziemlich weit entfernten Rajgir untergebracht; sie fuhren jeweils morgens mit Omnibussen nach Nalanda und erst nachts zurück nach Rajgir.

Die Tagung wurde vom Gouverneur (Rajyapal) von Bihar am 17. Januar,

9.30 Uhr in einem großen Zelt eröffnet; die Presidential Address hielt Prof. Prahlad Pradhan (Utkal University, Orissa). Die wissenschaftlichen Sitzungen fanden in jeweils drei Sektionen statt, deren Bezeichnungen allerdings im Laufe der Tagung wechselten (nämlich "Philosophy and Psychology", "Meditation", "Religion and Ethics", "Sangha and Society", "Literature", "Buddha, Buddhism and the World", "Art", "Archaeology", "Study of Buddhism", "Politics", "Tantra"). In den Einzelheiten des Tagungsverlaufs bestand sehr wenig Übereinstimmung zwischen dem gedruckten Programm und den tatsächlich gehaltenen Vorträgen; ähnliches gilt auch für das Verhältnis der verteilten Teilnehmerlisten zur tatsächlichen Zusammensetzung der Teilnehmerschaft. Nach der vervielfältigten Liste der 77 offiziellen "Delegierten" waren 20 Länder (Argentinien, Australien, Bangla Desh, Belgien, Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Indien, Israel, Italien, Japan, Kanada, Nepal, Norwegen, Schweiz, Sri Lanka, Südkorea, Taiwan, Thailand, USA) vertreten; unter den ausländischen "Delegationen" war die aus den USA die stärkste. Außerdem wurde eine Liste von 105 weiteren indischen Teilnehmern verteilt. Während sämtliche in der Liste angegebenen Teilnehmer aus Thailand und Sri Lanka nicht erschienen, kamen zusätzlich je zwei Delegierte aus der Volksrepublik China und aus der Sowjet-Union nach Nalanda; letztere kamen allerdings verspätet und reisten bereits vor Ende der Tagung wieder ab.

Wie nicht anders zu erwarten, wurden in den Referaten die verschiedensten Themen aus allen Bereichen der Buddhologie ohne besonderen Schwerpunkt behandelt. Wegen der ständigen Verlegung von Vorträgen war es für die Teilnehmer schwer, jeweils die sie interessierenden Vorträge tatsächlich zu hören, und es wäre ziemlich sinnlos, hier eine Übersicht der im Programm vorgesehenen oder der nach Kenntnis des Berichterstatters tatsächlich gehaltenen Vorträge zu reproduzieren. Die Beiträge sollen übrigens in Indien veröffentlicht werden.

In vielen Fällen war die Thematik der Vorträge recht allgemein (z. B. George Bond / North Western University: "Faith and Meditation in Theravada Buddhism"; B. G. Gokhale / Wake Forest University: "The Sangha and Society" usw.), so daß von vorne herein grundsätzlich Neues nicht zu erwarten war. In einigen Fällen allerdings wurden neue Einzelergebnisse der Forschung vorgetragen und diskutiert (z. B. L. H. H. Eggermont / Löwen: "The Emperor Aśoka and the Tīṣyarakṣita Legend"; Richard Gombrich / Oxford: "Sectarian Tendencies in Modern Sinhalese Buddhism"; Alexander Macdonald / Paris: "The 20th Century Autobiography of a rNying-ma-pa Lama"; Biswadeb Mukherjee / Santiniketan: "The Genesis and Early Developments of the Skandhaka Literature"; Gustav Roth / Göttingen: "A Lost Passaga of Śāntarakṣita's Sanskrit Commentary on Dharmakīrti's Vādanāyā"; Klaus Sagaster / Bonn: "The Temple of the Hero - Buddhist Symbolism in Mongolian Folk Literature"; Ludwik Sternbach / Paris: "Non-Buddhist

Elements in Buddhist Collections of Wise Sayings" u. a.). Der chinesische Delegierte Huang Xinchuan (Stellvertretender Direktor des Instituts für Südasiatistische Studien der Chinesischen Akademie für Sozialwissenschaften in Peking) erläuterte den Stand der buddhistischen Studien in der Volksrepublik China und berichtete über neue Publikationsvorhaben auf diesem Gebiet, der zweite chinesische Delegierte sprach über die Entwicklung der buddhistischen Kunst in China. Im archäologischen Bereich wurde, wie zu erwarten, auch die aktuelle Streitfrage der Lokalisierung von Kapilavastu angesprochen (K. M. Srivastava / Calcutta: "Buddha's Kapilavastu Discovered"). Eine Archäologen waren direkt von einer Konferenz über den Stand der Forschung über das alte Mathura, die unmittelbar vorher in Delhi stattgefunden hatte, nach Nalanda gekommen. Der Vortrag des sowjetischen Delegierten V. Kornev ("New Approaches to Studies in Buddhism") mit dem Versuch, den Buddhismus aufgrund von "Buddhist numerical compositions" mit graphischen Darstellungen strukturalistisch zu interpretieren, blieb für die Zuhörerschaft ziemlich unverständlich.

Bereits unter den Vortragsthemen spielten Fragen des Neobuddhismus eine große Rolle; er war das Hauptthema in den Sektionen "Sangha and Society" und "Politics" (mit Themen wie "The Obstacles in the Politics of Neo-Buddhist Movement in India"; "Buddhism: A Communist Democracy" u. ä.). Ein großer Teil der indischen Teilnehmer bestand teils aus Anhängern der sog. neobuddhistischen Bewegung, teils aus Bekennern der verschiedenen Richtungen des "traditionellen" Buddhismus, und zu beiden Gruppen gehörten zahlreiche Mönche. Unter den anwesenden "traditionellen" Buddhisten waren sowohl Vertreter der verschiedenen Richtungen des tibetischen Buddhismus (teils aus den buddhistischen Bevölkerungsgruppen in den indischen Himalaya-Gebieten, teils Flüchtlinge aus Tibet) wie auch bengalische Theravada-Buddhisten. Die Problematik der Tagung wurde schließlich in dem großen öffentlichen "Symposium on the State of Buddhist Studies" am letzten Tag der Tagung für alle sichtbar; mehrere Redner kritisierten die Beschäftigung der Teilnehmer mit ihrer Ansicht nach irrelevanten Einzelfragen der Geschichte und Philologie und forderten, die Fragen der Verwirklichung der Lehren der buddhistischen Religion in den Vordergrund zu stellen. Damit wurde die Grundsatzfrage nach dem ausschließlich wissenschaftlichen oder aber auch religiösen Charakter der Konferenz gestellt, eine Frage, die die Kongreßleitung offen lassen wollte. So führte die Schlußdiskussion thematisch zu dem erwähnten Einleitungsvortrag von Prof. Pradhan zurück, der mehr über die Buddhismus-Interpretation im Kontext heutigen indischen Selbstverständnisses aussagte als über den Stand der Buddhismusforschung im strengeren Wortsinn. Jedenfalls wurde den Teilnehmern deutlich vor Augen geführt, wie viele mögliche Betrachtungsweisen man auf den Gegenstand der Tagung anwenden kann, und Interessenten an der aktuellen Entwicklung des indischen Buddhismus konnten manche neue Einsicht aus Nalanda nachhause mitnehmen.

Die unter der Leitung von Prof. Basham / Canberra stehende Mitglieder-versammlung der IABS verabschiedete einige allgemeine Resolutionen (Empfehlung zur Einrichtung buddhologischer Departments und Institute an möglichst vielen Universitäten; die Empfehlung, das Institut in Nalanda zur Universität zu erheben), Resolutionen zur Förderung bestimmter Forschungsvorhaben (Verzeichnis buddhologischer Forschungsinstitute als Projekt der Benares Hindu University; Sanskrit-Wörterbuch der buddhistischen Sanskrit-Texte der Sarvāstivāda-Schule als Projekt der Akademie der Wissenschaften in Göttingen) und eine Resolution zur Aufstellung eines Modells des zerstörten mittelalterlichen Mahabodhi-Tempels im Bereich des Mahabodhi-Heiligtums.

Die Tagungsteilnehmer konnten am 20. Januar an einer Exkursion nach Bodhi Gaya, der Stätte der Erleuchtung des Buddha, teilnehmen. Sie wurden im japanischen Tempel, im Thai-Tempel und im tibetischen Tempel empfangen. Die Rede des dort anwesenden Dalai-Lama an die Delegierten beschäftigte sich mit dem Thema "Mahākaruṇā" (wörtlich "großes Mitleid") und seinen Implikationen.

Die nächste Konferenz der IABS wird bereits am 17. bis 21. August 1980 in der University of Manitoba, Winnipeg, Manitoba, Kanada stattfinden, und zwar als Sektion des XIV. Kongress der International Association for the History of Religions.

Heinz Bechert

MATERIALIEN ZU ENTWICKLUNG UND POLITIK NR. 14

Mohammed
Saeed Chaudhry

DER KASCHMIRKONFLIKT

Seine Ursachen, sein Wesen sowie Rolle und Bemühungen der Vereinten Nationen. 3 Bände. XXXV/1444 Seiten, DM 156,-

»Angesichts der Reaktualisierung des Kaschmirproblems ist auf die soeben veröffentlichte umfangreiche und eingehende Forschungsarbeit von M. S. Chaudhry hinzuweisen. *Erstmals im deutschen Sprachraum, in dieser Gründlichkeit aber auch einzigartig in der internationalen wissenschaftlichen Literatur*, werden hier die Ursachen, der Verlauf und die weltweiten Zusammenhänge dieser Krise dargestellt, wird eine Fülle dokumentarischen Materials eingearbeitet, die das Werk zum Handbuch und zur Quellensammlung zugleich werden läßt.

Der Verfasser, als Pakistani mit den Problemen des südostasiatischen Raumes ebenso vertraut wie durch langjährige wissenschaftliche Studien in der Bundesrepublik Deutschland in die Forschung eingearbeitet, schöpft in seiner Darstellung unmittelbar aus der Primärliteratur – vor allem aus Sitzungsprotokollen des Welticherheitsrats und zahlreichen Berichten der Vereinten Nationen –, die er minutiös interpretiert und durch Erfahrungen aus persönlichen Interviews ergänzt. Insbesondere geht die Arbeit, die sich zunächst der historischen Genese, den sozialen und ideologischen Bedingungen, dann der Entwicklung und politischen Behandlung des Problems widmet, auf die Rolle der Vereinten Nationen ein und deren Versuche, in den Kaschmirkonflikt schlichtend einzugreifen. Dabei werden an diesem exemplarischen Fall in besonderer Eindringlichkeit die Möglichkeiten und Grenzen der UN bei der Schlichtung und Lösung internationaler Konflikte evident.

Begrüßenswert ist insbesondere auch, daß die Studie bis auf den neuesten Stand wissenschaftlicher und politischer Aktualität weitergeführt wurde.«

Süddeutsche Zeitung, München